

**Beutelmeisen im Maggia-Delta.** — Es war abends 7 Uhr, als ich am 16. April 1955 im schmalen Uferwald des Maggia-Deltas am Lago Maggiore stand und dem Treiben der vielen Schafstelzen am Strande und den überaus zahlreichen Laubsängern im Schilf, in den Büschen und in den Kronen der Weiden und Aspen zuschaute. Vom nahen Schilfstreifen her hörte ich plötzlich die feinen *si*-Lockrufe der Beutelmeise, *Remiz pendulinus*, wie ich sie von der Camargue her kenne. Während ich noch zweifelte, ob es nicht doch die Rufe einer Rohrammer wären, kamen drei Beutelmeisen angefliegen. Sie setzten sich, kaum 20 m von mir entfernt, in die hohen Äste einer Weide. Ich beobachtete sie dort über eine halbe Stunde, wie sie eifrig an den Zweigen umherturnten und unablässig Nahrung suchten. Die *si*-Laute hörte ich nicht mehr, dagegen leise flötende *dü*-Rufe (ähnlich dem Gimpel, aber leiser und etwas höher), die nur von den Beutelmeisen stammen konnten. Am nächsten Morgen um 6 Uhr traf ich sie wieder an derselben Stelle. Unbemerkt verschwanden sie nach einer Viertelstunde. In der darauffolgenden Woche bemerkte ich nichts mehr von ihnen. Möglicherweise waren sie weitergezogen. — U. A. CORTI (1945; Die Vögel des Kantons Tessin) erwähnt, dass einige, leider undatierte Belegstücke im Museum von Lugano sich befinden, die aus der Gegend stammen sollen; nach A. GHIDINI aber wäre diese Art im Tessin noch nicht festgestellt worden.

ALFERD SCHIFFERLI, Sempach

**Kehrt der Zwergsäger verpaart ins Brutgebiet zurück?**— Anlässlich der Internationalen Entenvogelzählung vom 20. Februar 1955 beobachteten wir unterhalb der Rheininsel bei Stein-Säckingen (Aargau) zwei ♂♂ und ein ♀ des Zwergsägers, *Mergus albellus*. Sogleich fiel uns auf, dass die beiden ♂♂ einander heftig jagten. Von einem günstiger gelegenen Standort aus stellten wir dann fest, dass in der Zwischenzeit das eine ♂ vertrieben worden war, während das andere mit gestellter Haube das fast flach auf dem Wasser liegende ♀ umkreiste. Es folgte die von uns bis jetzt noch nie beobachtete Paarung. Nach dieser umkreiste das ♂ erneut das ♀, das im Wasser ein ähnliches Verhalten zeigte wie die Enten nach der Paarung. Im Laufe des Morgens konnten wir noch zweimal die gleiche Szene beobachten, einmal bei Wallbach, das andere Mal bei der Wehramündung. Bemerkenswert war ferner, wie zahlreich an diesem Tage diese Sägerart vertreten war; auf der 13,5 km langen Strecke zwischen Stein-Säckingen und Kraftwerk Ryburg zählten wir 11 bis 12 Exemplare. Es stellt sich die Frage, ob die Paarbildung des Zwergsägers bereits im Winterquartier oder auf dem Zuge zum Brutgebiet definitiv vollzogen wird.

Wir waren uns zuerst der Besonderheit dieser Beobachtung gar nicht bewusst; erst als der eine von uns (S.) bei einem Besuche der Vogelwarte Helgoland, Wilhelmshaven, mit Herrn Dr. F. GOETHE darüber sprach, entschlossen wir uns auf dessen Rat, diese Notiz zu veröffentlichen. Schon P. GÉROUDET (1946) weist in seinem Bande «Les Palmipèdes» darauf hin, dass man in den Wintermonaten und im März gelegentlich die Balz des Zwergsägers beobachten kann. Das von ihm für das ♂ geschilderte Vor- und Rückwärtswerfen des Kopfes haben wir nicht gesehen. Möglicherweise ist uns diese Szene entgangen, als wir den Standort wechselten; allerdings liess sich bei den später beobachteten Paarungen dieses Verhalten ebenfalls nicht feststellen. Irgendwelche Laute vor oder nach der Paarung konnten wir wegen der an diesem Tage herrschenden starken Strömung des Rheines nicht wahrnehmen.

P. MATTHEY-DORET und FRANZ SÜTTERLIN, Basel